Schwarzwälder Bote Oberndorf 8. 9. 1962

LUDWIGSBURGER KREISZEITUNG	vom	Seite
STUTTGARTER ZEITUNG	vom	Seite
STUTTGARTER NACHRICHTEN	vom	Seite
BIETIGHEIMER ZEITUNG	vom	Seite
KORNWESTHEIMER ZEITUNG	vom	Seite
LEONBERGER KREISZEITUNG	vom	Seite
MARBACHER ZEITUNG	vom	Seite
VAIHINGER KREISZEITUNG	vom	Seite

Das württembergische Versailles wartet auf de Gaulle

Ludwigsburg ein Zentrum deutsch-französischer Beziehungen / Seit 14 Jahren Sitz des Deutsch-Französischen Instituts

Ludwigsburg. Der französische Staatspräsident Charles de Gaulle wird zum Abschluß seines Staatsbesuches in der Bundesrepublik am morgigen Sonntag vor Jugendlichen beider Nationen im Ludwigsburger Schloßhof sprechen. Er besucht im „württembergischen Versailles" zugleich ein Zentrum deutsch-französischer Verständigung und Freundschaft. Der Staatsakt mit dem höchsten Vertreter unseres Nachbarlandes, mit Bundespräsident Dr. Heinrich Lübke, Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer und dem baden-württembergischen Ministerpräsidenten Kurt Georg Kiesinger bildet den Höhepunkt der Nachkriegsbegegnungen beider Nationen in Ludwigsburg, der Stadt des Deutsch-Französischen Instituts, der einzigen Einrichtung dieser Art in der Bundesrepublik. Der krönende Abschluß des Staatsbesuches von de Gaulle wird in der Stadt der deutsch-französischen Begegnung einen würdigen Rahmen erhalten.

Prominente Persönlichkeiten Frankreichs waren in den vergangenen 14 Jahren schon Gäste im Deutsch-Französischen Institut, das 1948 gegründet wurde. Einer der Mitbegründer war der spätere Bundespräsident Heuss. Er hat sich seither um die Pflege der Beziehungen zwischen beiden Nationen bemüht. Der frühere französische Botschafter in der Bundesrepublik und jetzige Außenminister seines Landes, Maurice Couve de Murville, der auch am Sonntag de Gaulle begleiten wird, äußerte sich bei seinen drei Besuchen im Institut begeistert über das Ludwigsburger Schloß, das größte noch erhaltene Barockschloß Deutschlands. Sein Nachfolger, François Seydoux de Clausonne, war ebenfalls dreimal in Ludwigsburg zu Gast. Im Januar 1955 sprach dort Robert Schuman, der große Europäer, über die „Fragen der deutschen Wiedervereinigung in europäischer Sicht". René Mayer hielt zehn Tage vor seiner Ernennung zum Präsidenten der Montan-Union im Mai 1955 einen Vortrag über die europäische Integration. Guy Mollet, der ehemalige französische Ministerpräsident, besuchte das Institut vor zwei Jahren.

Der Lehrmeister von Generationen junger politisch interessierter Menschen, André Siegfried, Mitglied der Académie Française, der Philosoph Gabriel Marcel, Gelehrte und Künstler versammelten sich außerdem in Ludwigsburg, wie der Leiter des Instituts, Dr. Fritz Schenk, berichtet. Tausende von jungen Deutschen und Franzosen aller Berufe reisten mit Hilfe des Instituts in ihr Nachbarland. Die traditionellen deutsch-französischen Nachwuchstreffen in Ludwigsburg haben ebenfalls den internationalen Ruf der württembergischen Kreisstadt weit hinausgetragen.

Mehrere Male schon waren französische Staatsoberhäupter seit dem Beginn des 18. Jahrhunderts zu offiziellen Besuchen in Württemberg. Kaiser Napoleon I. war der erste. 1805 und 1806 hielt er sich dreimal in Stuttgart auf. Bei einem Besuch in Ludwigsburg erreichte er die Hilfe des württembergischen Kurfürsten Friedrich, der für diesen Beistand anschließend zum König gekrönt wurde. Über 50 Jahre darauf kam der französische Kaiser Napoleon III. auf Einladung des württembergischen Königs Wilhelm I. nach Stuttgart. Das Jahr 1857 sah außer ihm und dem deutschen Kaiser auch Königin Sophie von Holland und die Königin Amalie von Griechenland in der königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Sou. 6